



Süddeutsche Zeitung  
Freitag, 12.10.12  
Kultur

## Retro-futuristisch

Digitalanalog im Gasteig lässt Grenzen verschwinden

**München** – „Die müssen unbedingt auf USA-Tournee gehen“, jubelte der Detroit-Techno-Produzent Anthony Shakir, „Drei Deutsche an retro-futuristischen Instrumenten, das kommt super an“. Das war vor zwei Jahren auf dem Digitalanalog-Festival im Gasteig, als er dort die No Goods-Musiker Peter Pichler, Tsching Krenn und Jan Kahlert als Trautonium Trio erlebte. Das Trautonium ist die Urform des Synthesizers, für das Paul Hindemith schon in den 1930er Jahren komponiert hat. Als das Trio nun jene Kompositionen auf nachgebauten Trautonium spielte, erkannten nur wenige Besucher im subkulturellen Kontext der Veranstaltung, dass ihnen gerade ein bedeutendes Stück Hochkultur zugemutet wurde.

Genau darin liegt aber die Stärke von Digitalanalog, dass vermeintliche Grenzen zwischen den Kunstformen verschwinden. Da stört es nicht, wenn neben der erwarteten elektronischen Musik auch Rock oder Hip-Hop erklingen. Heuer wird zum Beispiel auch die Münchner Rapperin Ebow X, inspiriert von ihren türkischen Wurzeln, zum „Candlelight Döner“ laden, und Eins-Hoch6 mischt den Rap-Gesang gar mit klassischer Musik. Neben heimischen Künstlern sind auch nationale und internationale Größen geladen. So präsentiert sich Anton Mints, einer der ersten Dubstep-Musiker in Moskau, diesmal von einer jazzigeren Seite. Darüber hinaus zeigt der Kunstwis-

senschaftler Peter Becker in einem Kino-Programm die „Experimentelle visuelle Repräsentation von Musik von 1968 bis 1997“ in Filmen wie „Amon Düül – Phallus Dei“ von Rüdiger Nüchtern und Wim Wenders aus dem Jahr 1968, Wolfgang Büldts Film über die NDW-Avantgardisten Der Plan von 1984 oder das Club-TV „Highflyer live @ Club Ultraschall“ von 1997. Kunstaktionen und Lesungen runden das Programm ab, auf welchem man dieses Wochenende auch wieder das Trautonium Trio live erleben kann.

Das ganze übrigens zum freien Eintritt. Das ist den Veranstaltern besonders wichtig. Schließlich wollen sie jedem einen Zugang zu den spannenden Kunst- und Musik-Entwicklungen ermöglichen, die sie hier, allein von Sponsoren finanziert, aufzeigen. Das Kulturreferat stellt der zehnten Ausgabe des Festivals einzig die Räume samt Technik kostenfrei zur Verfügung. Dabei müssten sie einen Teil der Technik allerdings selbst finanzieren, betonen die Veranstalter Claudia und Stefan Holmeier: „Weitere Kürzungen, wie wir sie befürchten, würden das Ende von Digitalanalog bedeuten.“ Der Zuschauerandrang in den vergangenen Jahren beweist, dass das Festival gut angenommen wird. **DIRK WAGNER**

**Digitalanalog** am Freitag, 12., und Samstag, 13. Oktober im Gasteig.